

Land-Zeitung

Bezugspreis
Die Halle wöchentlich bei postamtlicher
Abholung 2.50 M., durch den
Postboten 2.75 M., durch den
Postboten 2.75 M., durch den
Postboten 2.75 M.

Anzeigen
werden die 6pennigen Anzeigen
oder deren Raum mit 80 Pf., welche
aus Halle mit 20 Pf. berechnet sind
in untern Annahmestellen und allen
Kommunen-Expeditionen angenommen.

Nr. 212. Halle a. S., Dienstag, den 7. Mai. 1912.

Mb. Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

86. Sitzung, Montag, den 6. Mai. Am Mittwoch, Dr. Ebdow, v. Trost u. Solz, Dr. Reiche.

In dritter Sitzung werden die Gesetzentwürfe über den Bau von Beamten- und Arbeiterwohnungen, die Wohnstätten der Arbeiter, die sog. Arbeiter in Betriebe und das Wohnungsgesetz zur Arbeit und Gewerbeordnung verabschiedet.

Die dritte Lesung des Etats.

Die Etats der Preussischen Zentralenoffenpostkasse, der Steuerentwässerungen, Lotterien, Zinsen, und Staatsschulden und Allgemeinen Finanzverwaltung, der Beschaffung und des Finanzministeriums werden ohne wesentliche Erörterung erledigt.

Der Kultusetat.

Der Kultusetat wird durch den gesamten Etat in allen seinen Aufstellungen.

Abg. Frhr. v. Rehbil (Freisinnl.).

erneuert seine Ausführungen aus der zweiten Sitzung über die Uebertragung der kleinen Religionsgemeinden insbesondere durch die Schulstellen. Diese müssen auf bessere Schulstellen gelegt werden.

Abg. Dr. v. Campe (Natl.).

richtet an den Kultusminister die Frage, wo bei dem Kontus des Berliner Landesausstellungsparks die hiesigen Gebiete abgetrennt werden sollen. Der Kultusminister hat die Frage über die Frage der Diszidentenänderung und bedauert, daß der Antrag seiner Parteifreunde hierüber noch nicht in der Interdiszidentenkommission zur Verhandlung kommen können.

Abg. Frhr. v. Stenck u. Schwinburg (Konsl.).

Räumt seinen Bedenken die Frage zu erklären, daß es in der Frage der Auslegung des Kultusgesetzes, wenn die Auffassung entsprechend wäre, wenn der Bundesrat an dem bisher von der preussischen Staatsregierung vertretenen Standpunkte festhielte.

Kultusminister v. Trost zu Solz.

Die einzelnen Anträge sind im allgemeinen zugehen. Auf einige der Punkte werden wir in der Kommission noch zurückkommen. Mehrere der Vorredner sind ausdrücklich eingeladen, auf die Auslegung und Handhabung des Kultusgesetzes über den Orden der Gesellschaft zu sprechen.

Abg. Dr. Dietrich (Zentr.).

Der Vorredner schloß mit der dringenden Warnung, die Regierung möge unter dem der jetzigen Auslegung des Kultusgesetzes festhalten. Wir haben eine andere Auffassung über die ganze Sache.

Sitzen des christlichen States. (Sehr wohl im Zentrum.) Haben Sie denn kein Empfinden dafür, wie sehr es uns Katholiken trüben muß, daß unsere Priester — und die Jesuiten sind unsere besten und gelehrtesten Priester — so behandelt und unter ein solches Unnahmegesetz gestellt werden?

Der Reichstag hat den Antrag nicht abgelehnt, den die Mitglieder der Gesellschaft Jesu die Ausübung priesterlicher Tätigkeiten verbieten sollte. Das verheißt nicht, wie ein Jurist hier eine Auslegung des Gesetzes fordern kann, die ganz entgegen der Absicht der Intentionen des Gesetzgebers widerpricht.

Wir waren in der Frage der Jesuitenüberlassungen die Interpretation des Bundesrats ab, erwarten aber, daß er jeder Schwächung des Reiches abgesehen mit Entschiedenheit entgegentritt und mit Beweiskraft darüber nachdenkt, daß der Reichstag nicht zurückweichen wird.

Abg. Frhr. v. Stenck u. Schwinburg (Konsl.). Räumt seinen Bedenken die Frage zu erklären, daß es in der Frage der Auslegung des Kultusgesetzes, wenn die Auffassung entsprechend wäre, wenn der Bundesrat an dem bisher von der preussischen Staatsregierung vertretenen Standpunkte festhielte.

Die einzelnen Anträge sind im allgemeinen zugehen. Auf einige der Punkte werden wir in der Kommission noch zurückkommen. Mehrere der Vorredner sind ausdrücklich eingeladen, auf die Auslegung und Handhabung des Kultusgesetzes über den Orden der Gesellschaft zu sprechen.

Abg. Frhr. v. Stenck u. Schwinburg (Konsl.). Räumt seinen Bedenken die Frage zu erklären, daß es in der Frage der Auslegung des Kultusgesetzes, wenn die Auffassung entsprechend wäre, wenn der Bundesrat an dem bisher von der preussischen Staatsregierung vertretenen Standpunkte festhielte.

Die einzelnen Anträge sind im allgemeinen zugehen. Auf einige der Punkte werden wir in der Kommission noch zurückkommen. Mehrere der Vorredner sind ausdrücklich eingeladen, auf die Auslegung und Handhabung des Kultusgesetzes über den Orden der Gesellschaft zu sprechen.

Abg. Frhr. v. Stenck u. Schwinburg (Konsl.). Räumt seinen Bedenken die Frage zu erklären, daß es in der Frage der Auslegung des Kultusgesetzes, wenn die Auffassung entsprechend wäre, wenn der Bundesrat an dem bisher von der preussischen Staatsregierung vertretenen Standpunkte festhielte.

Die einzelnen Anträge sind im allgemeinen zugehen. Auf einige der Punkte werden wir in der Kommission noch zurückkommen. Mehrere der Vorredner sind ausdrücklich eingeladen, auf die Auslegung und Handhabung des Kultusgesetzes über den Orden der Gesellschaft zu sprechen.

Abg. Frhr. v. Stenck u. Schwinburg (Konsl.). Räumt seinen Bedenken die Frage zu erklären, daß es in der Frage der Auslegung des Kultusgesetzes, wenn die Auffassung entsprechend wäre, wenn der Bundesrat an dem bisher von der preussischen Staatsregierung vertretenen Standpunkte festhielte.

stellen, würden wir im Interesse der Schule mit aller Energie entgegenzutreten. Dagegen wären keine in dieser Verwaltung nur zu begründen. In anderen, die der Staat zu reichen ärmeren Gemeinden durch seine Zuschüsse die Schulstellen erheblich erleichtert hat.

Ministerialdirektor Schmidt befragt die Aufhebung des Konturales des Landesausstellungsparks; sie wäre nur möglich, wenn der Staat auf seine Ansprüche verzichtete. Das wird ausgerechnet. Es ist aber erforderlich, daß auch die übrigen Abträge fällig eine gleiche Erklärung abgeben.

Abg. Dr. Ebdow (Natl.) verlangt Zulassung politischer Rednerunterstützungen an öffentlichen Schulen. Das Deutsche Reich lasse ja sogar in Rautschou christlichen Rednerunterstützungen zu.

Abg. Dr. Trend (Freisinnl.). Die Ausführungen des Abgeordneten Geisler bezüglich des Erziehungswesens solle ich. In den höheren Lehranstalten ist im letzten Vierteljahrhundert eine erhebliche Besserung eingetreten. Der Geist der Lehrer an den höheren Lehranstalten ist ganz anders geworden. Auf die Erziehung wird jetzt mehr Wert gelegt.

Ich freue mich, wenn alles zur Erhaltung der Lutherhäuser und ihrer Einrichtungen getan wird. Man sollte ein Aufbruch in die Zukunft wagen. Weiter fordert der Redner mehr liberalen, gerechten Theologie-Studien und eine Professur für praktische Studien an seiner Universität.

Abg. Dr. Sigmund (Natl.). Es ist nicht zu billigen, wenn Seminarlandboten und Oberlehrern die Aufnahme in das Offizierskorps verweigert wird. Die Reformmaßnahmen-Reform hat tatsächlich viele Vorteile mit sich gebracht.

Abg. Dr. Sigmund (Natl.). Es ist nicht zu billigen, wenn Seminarlandboten und Oberlehrern die Aufnahme in das Offizierskorps verweigert wird. Die Reformmaßnahmen-Reform hat tatsächlich viele Vorteile mit sich gebracht.

Abg. Dr. Sigmund (Natl.). Es ist nicht zu billigen, wenn Seminarlandboten und Oberlehrern die Aufnahme in das Offizierskorps verweigert wird. Die Reformmaßnahmen-Reform hat tatsächlich viele Vorteile mit sich gebracht.

Abg. Dr. Sigmund (Natl.). Es ist nicht zu billigen, wenn Seminarlandboten und Oberlehrern die Aufnahme in das Offizierskorps verweigert wird. Die Reformmaßnahmen-Reform hat tatsächlich viele Vorteile mit sich gebracht.

Abg. Dr. Sigmund (Natl.). Es ist nicht zu billigen, wenn Seminarlandboten und Oberlehrern die Aufnahme in das Offizierskorps verweigert wird. Die Reformmaßnahmen-Reform hat tatsächlich viele Vorteile mit sich gebracht.

Abg. Dr. Sigmund (Natl.). Es ist nicht zu billigen, wenn Seminarlandboten und Oberlehrern die Aufnahme in das Offizierskorps verweigert wird. Die Reformmaßnahmen-Reform hat tatsächlich viele Vorteile mit sich gebracht.

Abg. Dr. Sigmund (Natl.). Es ist nicht zu billigen, wenn Seminarlandboten und Oberlehrern die Aufnahme in das Offizierskorps verweigert wird. Die Reformmaßnahmen-Reform hat tatsächlich viele Vorteile mit sich gebracht.

Herr v. Marschall geht mit besonderen Aufträgen nach London!

(Werbung unseres Depeschensbüros.) H. Berlin, 6. Mai, abend. (P. r. o. T. e. l. e. g. r. a. m.) Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen bekannt, wird der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr von Marschall demnächst in besonderer Mission nach London gehen, um die deutsch-englischen Verhandlungen durch regere diplomatische Tätigkeit besser in Fluß zu bringen.

Es würde demnach dem Freiherrn von Marschall die Aufgabe zufallen, wie sie l. Z. von dem englischen Kriegsminister Balfour anlässlich seiner Berliner Reise ausgedrückt worden ist. Herr von Marschall wird nach der vorläufigen Erledigung seiner Mission zwar noch einmal nach Konstantinopel zurückkehren, doch dürfte seine Anwesenheit am „Goldenen Horn“ nur noch vorübergehend sein. Herr von Marschall ist nämlich dazu ausersehen, im Laufe des Sommers an die Stelle des deutschen Botschafters in London, Graf Wolff-Metternich, zu treten, der diesen Posten verläßt, um einwilligen zur Disposition gestellt zu werden. Graf Metternichs Auscheiden aus dem diplomatischen Dienste ist nicht bestritten; wie erzählt wird, ist die Aufgabe dieses bewährten Diplomaten noch nicht abgeschlossen, er soll für einen demnächst frei werdenden wichtigen Botschafterposten ausersehen sein. Der Rücktritt des Londoner Botschafters ist notwendig geworden durch das gespannte persönliche Verhältnis des Grafen Metternich zu Lord Grey. Das Verhältnis zwischen den beiden Diplomaten besteht seit der Marokkoreise, und die persönliche Antipathie Lord Greys gegenüber dem Grafen Metternich soll auch die Schuld an der Entsendung in den deutsch-englischen Verhandlungen tragen. (?) Graf Metternich selbst hat nach einer verbürgten Version den Reichstagsler auf die Schwierigkeiten, die ihm durch das animöse Verhalten Lord Greys erwachsen, aufmerksam gemacht und um Entsendung von seinem Vorgesetzten. Als Nachfolger des Freiherrn von Marschall kommt, einer Meldung des „Täglichen Rundschau“ zufolge, der bisherige Staatssekretär des Auswärtigen, Herr von Aderlind, in Betracht, der als der einzige Kenner der verwickelten Verhältnisse am dem Orient und auf Grund seiner intimen Kenntnisse der Balkanländer in der jetzigen kritischen Situation für diesen Posten geradezu prädestiniert erscheint. Die Berufung des deutschen Gesandten in Athen, Freiherrn von Wangenheim, auf den Konstantinopeler Botschafterposten ist ursprünglich in Aussicht genommen war, soll inzwischen wieder fallen gelassen worden sein. Die endgültige Entscheidung liegt beim Kaiser, der nach dem Vortrage des Reichstagslers in Karlsruhe über diese Frage seine Entschloßung treffen wird.

(Wir geben die vorstehende, im wesentlichen der „Täglichen Rundschau“ entnommene Meldung, soweit sie sich auf Herrn von Aderlind bezieht, nur mit Vorbehalt wieder, da uns bekannt ist, daß die Wünsche des derzeitigen Staatssekretärs des Auswärtigen bis in die letzten Tage nicht nach einem Botschafterposten garantiert.)

Marschall und Pallavicini.

Während sich die politische Welt nach dem Kopf gerichtet über die Bedeutung der Abberufung des Freiherrn von Marschall von seinem Konstantinopeler Posten, kommt die Nachricht, daß auch der bisherige österreichische Botschafter am Goldenen Horn in seine Heimat, Graf Pallavicini ist von seiner Regierung nach Wien berufen worden.

Lutherthümle als Paten der deutschen evangelischen Kirche in Rom.

D. E. K. Am 2. Juni 1911 ist der Grundstein für die deutsche evangelische Kirche in Rom gelegt und seitdem der Bau kräftig gefördert worden. In zwei Jahren wird voraussichtlich das vollständige Gotteshaus seiner Bestimmung übergeben werden können. Noch sind zwar die Mittel zur Durchführung des Baues nicht völlig aufgebracht, aber die deutsch-protestantische Öffentlichkeit wird das begonnene Werk, eine Ehrenleiste unteres Lutherthümle, auch zu Ende führen. Da ist es ein seltener Vorfall, daß die Lutherthümle der Provinz in Sachen die innere Ausstattung der deutschen evangelischen Kirche in Rom übernommen haben. Wittenberg, von wo aus zuerst das Evangelium in die Lande kam, hat seit 1897 gesammelt und stiftet das Gotteshaus. Eine Gabe Magdeburgs, der Stadt, die von altersher den Ehrentiteln „Unseres Herrgotts Rangelt“ geführt, wird die Kanel mit Zubehör, mit Kanzelstuhl und Kanzelbekleidung sein. 6800 Mark sind dafür bereits aufgebracht. Luthers Geburts- und Sterbeort, Eisenach, wird den Taufstein spenden, und die sächsische Lausitz, dazu wird Wamsfeld, die Stadt der Kindheit des Reformators, aus ihrem altberühmten Bergbau überreichen. Er zu Ende, in dessen Kloster Luther die entscheidenden inneren Kämpfe durchlief, hat als seine Spende den Altar beigesteuert. Dieser sinnige und hochherzige Plan, die Lutherthümle als Paten der deutschen evangelischen Kirche in Rom aufzuführen, ist von den Gustav-Adolf-Frauenvereinen ausgegangen. Und auch diese Patengaben der Lutherthümle zu einem Denkmal protestantischer Treue und evangelischer Bruderkette werden, zu einem Zeugnis lebendigen Luthergeistes.

Engländer Protest gegen das Ritualmordmädchen. Wie Frankreich, Deutschland und Rußland erläßt heute England im Anschluß an den Protest in Wien einen Protest gegen das Ritualmordmädchen. Es heißt darin: „Von der lebhaftesten Freundschaft für Rußland bewegt, denken wir nicht daran, uns in die inneren Angelegenheiten des Landes zu mischen. Die Frage ist aber eine Frage der Menschlichkeit, der Zivilisation und der Menschlichkeit. Das Mädchen vom Ritualmord ist ein Lebewesen, eine grausame durchsichtige Verurteilung des Judentums, eine Verleumdung der jüdischen Kultur und eine Schmach für die Kirche, in deren Namen diese Missetatung durch unvorsichtige Fanatiker verübt wurde.“

Der Protest ist von einem großen Anhauf der angesehenen Männer des Landes unterschrieben, so von den Erzbischöfen von Canterbury, York und Irland, dem Kardinalbischof Burns, von fast allen anglikanischen Bischöfen, von den Haupten der freien Kirche und von allen Räten der Kollegen in Oxford und Cambridge. Unter den Männern befinden sich die Herzöge von Norfolk und Northumberland, die Lords Kesteven, Cromer, Halsburn, der Sprecher, der Lordmajor, Sir Ramlan MacDonald, Mr. Balfour. Von Schriftstellern und Künstlern haben den Protest unterschrieben: Hubert Herdmer, Sardam, Conan Doyle, Sir Pinero, Bernhard Shaw, Mr. Wells und andere.

Parteinachrichten.

Mehrung wider Bebel.

Für Franz Mehring sind gegenwärtig trübe Zeiten. Er steht in der Sozialdemokratie, die er einst literarisch beherrschte, heute verlassen da; die „Neue Zeit“ wendet sich von ihm ab, ebenso wie der „Vorwärts“; auch Bebel hält es für nötig, sich öffentlich gegen ihn zu wenden. In der „Neuen Zeit“ hatte Mehring geschrieben: „In dem Feuilleton des „Vorwärts“ ist kürzlich eine eifrige Propaganda für eine Verleumdung der schwelgenen Faust gemacht worden; das Arbeitermännlein nicht gefiele, hätte keinen ästhetischen Wert.“ Heinz Spender erwidert darauf heute im „Vorwärts“: „Nachdem dieser Artikel heute in gewissen Kreisen häufig mit Aufstachelung erfaßt, dann und wo ich den tatsächlichen Inhalt behauptet haben soll: „was den Arbeitermännlein nicht gefiele, habe keinen ästhetischen Wert.“ Genosse Mehring weigerte sich, Antwort darauf zu erteilen. Ich muß ihm also in der Öffentlichkeit der Verbreitung großer Unwahrheiten beschuldigen. Nie und nimmer habe ich irgendwo einen derartigen Witzsinns verübt.“ — Mehring selbst befragt sich heute in einer Aufschrift an die „Leipz. Volkszeitg.“, daß in der Redaktion der „Neuen Zeit“ eine Kritik besteht. Er wendet sich besonders aber gegen Bebel, der gegen ihn „ehrenverleübende“, „ehrenrührige“ Angriffe gerichtet, ihm geschwätzige Unterschriften unterlegt und ihn als „einen geradezu läppischen Parteigenossen“ vorgestellt habe. Mehring hatte eine Mißvernehmung von Marx aus dem Jahre 1879 über die damaligen Führer der deutschen Sozialdemokratie veröffentlicht: „Sie sind schon so weit von parlamentarischen Dilettantismus angegriffen, daß sie glauben, über der Kritik zu stehen.“ Dabei aber die Worte „parlamentarischer Dilettantismus“ durch Punkte ersetzt. Das soll, so schreibt Mehring heute, nach der Bekundung des Genossen Bebel getan haben, „um meinen Angriff tendenziös zu verschärfen, und verpackt, diese Methode zu bekämpfen, wo immer er ihr begegne. Dazu kam ich aus Achtung vor dem Genossen Bebel nur schweigen.“ — Diese öffentlichen Auseinandersetzungen sind bedeutungsvoll, weil in den persönlichen Feindschaften die tiefgehenden Gegensätze innerhalb der Partei zum Ausdruck kommen.

Die Reichstagserversammlung für Traeger.

Der Vorstand der nationalliberalen Organisation im Reichstagswahlkreise Bielefeld hat laut „B. Z. f. d. M.“ beschlossen, keine Parole für den von der fortschrittlichen Volkspartei aufgestellten Kandidaten Dr. Waemer auszugeben. Der erste Vorkämpfer Dr. Bantionst hat daraufhin sein Amt niedergelegt.

Dieser Beschluß — wenn er wirklich gefaßt sein sollte — zeugt von einer unglaublichen politischen Kurzsichtigkeit der Bielefelder Sozialisten. Er steht zudem in Widerspruch mit den jüngst von der parteiopposition, „Nationalliberalen Korrespondenz“ veröffentlichten Auslassungen, in denen ein geschlossenes Eintreten für Dr. Waemer proklamiert worden war. Hoffentlich legt der Berliner Zentralausschuß den natlib. Eigenbrötlern in Bielefeld die Köpfe gründlich zurecht!

Heer und Flotte.

Die Luftschiffahrt beim diesjährigen Kaisermandöver.

Bei dem diesjährigen Kaisermandöver werden die Luftschiffe und Flugzeuge in kürzerem Maße herangezogen werden, als es bisher der Fall war. Im vorigen Jahre sind bekanntlich zum ersten Male Flugzeuge zur Verwendung gelangt, während Luftschiffe schon früher in den Mandövern verwendet wurden. Die glänzendsten Erfahrungen, die im vorigen Jahre mit den Flugzeugen gemacht worden, sind bestimmend dafür gewesen, daß in diesem Jahre ein Versuch in größerem Maßstabe gemacht werden soll.

Ueber die Beteiligung von Luftschiffen an dem diesjährigen Kaisermandöver sind bisher endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen worden. Es ist aber sicher, daß an den diesjährigen Mandövern ein Zeppelin-Luftschiff teilnehmen wird. Als Basis für die Tätigkeit des Zeppelin-Luftschiffes ist die Luftschiffhalle in Got ha anzusehen. Man nimmt an, daß 3 Luftschiffe an den Kaisermandövern beteiligt sein werden. Interessante Übungen werden beim diesjährigen Kaisermandöver mit der schnellen Abmontierung und Verladung von Flugzeugen auf Automobilen gemacht werden. Auch in der Fertigstellung von Zelten für die Flugzeuge werden Übungen veranstaltet werden. Die diesjährigen Kaisermandöver werden also eine äußerst mannigfaltige Verwendung der deutschen Flugzeuge bringen, so daß ihre Kriegsbrauchbarkeit in noch weit höherem Maße als im vorigen Jahre erprobt werden kann.

Kleine vermischte Nachrichten.

Die authentische Interpretation des Letztgenannten durch den Bundesrat wird erst in mehreren Wochen zu erwarten sein. Zur Vorgeschichte dieser Entscheidung wird in den „Münchener Neuest. Nachr.“ folgende Mitteilung verbreitet: Die „Münch. Neuest. Nachr.“ melden, daß die angebliche Initiative der bayerischen Regierung zur Herbeiführung einer authentischen Interpretation des Letztgenannten im Bundesrat erst auf Grund eines bisher geheim gehaltenen sehr dunklen Briefes des Reichstagslers im entziffert worden ist.

Hof- und Personalsnachrichten.

Berlin, 6. Mai. * Der Kaiser hielt gestern vormittag Gottesdienst in der Kapelle des Schloßes auf Corfu ab. Um 1 Uhr war Familienfeier, an welcher der König und die Königin der Belgier, sowie die bekannte griechische Königsfamilie teilnahmen. Für die Begleitung war Marischall, der für auch Geliebter Freiherr von Wangenheim nebst Gemahlin und Tochter geladen waren. * Die Kaiserin trifft, wie aus Somburg u. d. Höhe gemeldet wird, bestimmt am 11. Mai zu längerem Aufenthalt dort ein. * Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist heute vormittag auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin eingetroffen. * Der österreichische Botschafter Graf Sgall hat in Begleitung des Reichstagslers von Weismann Solweg einen Besuch ab.

Ausland.

Die Verlegung der französischen Operationsbasis in Marokko.

M. p. Der neu ernannte Generaloffizier in Marokko, der 1854 in Nancy geborene General Epauter, ist ein sehr genauer Kenner der orientalischen Verhältnisse. Sein Plan für die Verlegung der Operationsbasis in folgenden Erwägungen: Er verlegt zunächst die Operationsbasis in der Truppenführung durch einen Führer sollen alle Gruppen unterliegen. Vor allem verlangt er die Aufgabe der Operationsbasis an der atlantischen Küste, die Frankreich einst durch die Verhältnisse aufgegeben war, während man heute Freiheit der Wahl hat. Die Operationsbasis soll nunmehr an die Grenze Algeriens verlegt werden. Von der atlantischen Küste aus betrachtet, bildet Marokko eine ganze Reihe von einander folgenden, leicht zu verteidigenden Abschnitten, die schließlich zu tiefen, zwischen den Contreforts des Atlas eingezettelten Schluchten werden. Diese Gebirgsgehänge nach dem Atlantik erleichtern die Vertheidigung und gestattet, eventuell ihre Hauptkraft bann zu entwickeln, wenn die französischen Truppen am westlichen von ihrer Operationsbasis entfernt sind. Die neue Operationsbasis an der algerischen Grenze bildet zunächst einen natürlichen Zugang durch den Meer zum, einen Ausfluß des Mulaja. Auf 65 Kilometer von dem Meer öffnet sich die Spalte von Taza und erlaubt, die Gebirgsbewohner von denen der Ebene zu trennen. Die Geschichte zeigt, daß es erfolgreiche Einbrüche gegen diese Länder zwischen dem Atlas und den Bergen herabgegangen sind. Die neue Operationsbasis läßt die Schwierigkeiten des Nachschubs auf dem Gewebe verschwinden, gestattet, Algerien für Truppen-Nachschub auszunutzen, stellt die Mitwirkung der Gums und die schnelle Bildung der Trains sicher. Die starken, westlich von Ujda an den Flüssen liegen vorhandenen Kräfte lösen ausgenutzt werden, um den Widerstand zu brechen, der sich an der Straße von Taza ergibt. Das weitere Spauteische Programm steht vor: das Festhalten der Basislinie im Norden, das Zurückwerfen der Gebirgsstämme des Atlas nach Süden und das Vorgehen einer dritten Militärskone nach Fez.

Pension für russische Offiziere.

In der letzten Abänderung der Reichssuma gelangte die Gesetzesvorlage betreffend neuer Pensionsstatuten für alle Offiziere ohne Ausnahme, sowie für Militärangehörige, Gendarmen und Militärbeamte, die an Schlachten teilgenommen haben, zur Verhandlung. Die Vorlage sieht nach 35jähriger Dienstzeit eine Pension von 50 Proz. des Gehaltes vor, die je nach dem Dienstalter steigt. Eine 35jährige Dienstzeit erhöht die Pension auf 80 Proz. des Gehaltes. Bei Berücksichtigung krankheitsbedingter wird eine Pension gewährt, falls mindestens 5 Dienstjahre zurückgelegt sind. Eine vollständige Besprechung erzählt die Pensionsvorlegung militärischer Familien. Militärangehörige erhalten besondere Pensionsbegünstigungen. Durch das neue Pensionsgesetz erwachsen der Krone jährlich 14 Millionen Mehrausgaben.

Die Italiener im Ägäischen Meer.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Den Wittern zufolge hat ein italienischer Kreuzer zwischen den Inseln Smyrna und Rhodos das Schiff „Remora“ der griechisch-türkischen Seefahrt-Gesellschaft durchschlagen, welches auf der Fahrt von Smyrna nach Kalamita auf dem Dampfer „Texas“ war. Nach einem Bericht des Kapitäns befinden sich an Bord des italienischen Kreuzers der Bürgermeister von Atropia und einige türkische Gendarmen als Gefangene. Ein italienischer Torpedobojer hat sämtliche Häfen der Insel Kos durchsucht. Gerüchtweise verlautet, die italienische Flotte habe jetzt um die Insel Chios herum Stellung genommen.

Konstantinopel, 6. Mai. In Debagatich wurde gestern abend eine Kanonade aus der Richtung der Insel Imbroz geführt.

Konstantinopel, 6. Mai. Bis gestern abend hatte man mit der Freimachung der Darbanelen noch nicht begonnen.

Republik Schweden?

Aus Stockholm wird gemeldet: In der zweiten Kammer des schwedischen Reichstages hat der Stöckholmer Bürgermeister Lindhagen einen Antrag auf Einführung der Republik in Schweden eingebracht. Der Bürgermeister ist ein höchst gelehrter Mensch. Vor einigen Wochen schon erregte er durch Aufsehen, daß er während einer Diskussion eine Intervention gegen Branding, den Leiter der sozialdemokratischen Partei, schenkte, obgleich er selbst dieser Partei angehört.

Präsidentenwahlkampf in Amerika.

Im Staate Maryland, wo die Delegiertenwahlen für den Nationalkongress stattfinden, sehen Taft und Roosevelt ihre Vortragefortschritte, in denen es zu heftigen Angriffen kommt. Die Anhänger Tafts versuchen in den Wählern den Nachweis, Roosevelt könne die Nomination als Präsidentenkandidat nicht mehr erlangen, selbst wenn er alle noch ausstehenden Delegiertenstimmen erhalten sollte. Ebenso wird behauptet, daß Taft im ersten Wahlgange gewählt würde. Alle diese politischen Auffstellungen sind vollkommen unzuverlässig; teils, weil die Stellung der Kandidaten Delegierten zweifelsfrei ist, teils, weil erst der Chicagoer Kongress über die Gültigkeit vieler angefochtenen Delegiertenwahlen entscheiden wird.

Kunst und Wissenschaft.

Die Gesellschaft für Theaterschichte

feierlich am Sonntag, den 5. Mai, in Berlin ihr schätzbares Bestehen. Es hatte sich dazu ein zahlreiches Auditorium eingefunden, in dem die ersten Gesellschaftsmitglieder vertreten waren.

An den vorausgehenden geschäftlichen Teil der Tagung gemachte noch einmal die Ansprache, mit der der Vorsitzende der Vereinigung, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Ludwig Geißler auf Zweck und Bedeutung der Organisation hinwies. Darauf sprach Geißler über die Entwicklung des Theatersbusens. Er verfolgte dessen Entwicklung von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart und streifte im Hinblick auf den Neubau des Königlichen Opernbauwerkes auch die kommende Zeit mit ihren Forderungen. Dem Geist Geißlers und Goethes beherrschte Rosa Voppe, indem sie mit großer Meisterschaft Szenen aus „Mijn Sama Sampson“ und der „Mauritischen Tochter“ in S. Carl Maria Weber wurde durch das Mitglied der Karlshofer Hofoper Frau Julia Hilgen von Sprechsprache gebildet, als sie mit großer Bravour die Oper-Arie aus „Oberon“ sang. Die letzten französischen Mitglieder interpretierte Frau Sophie Heymann-Engel, indem sie einen Komponisten aus dem Beginn des vorigen Jahrhunderts und Johann Jacques Offenbach mit ihren perlenden Koloraturen zu Gebort brachte. Hermann Böttcher schloß das Programm. Er sang Lieder zur Laute und mit diesen schloß sich ihnen an und der Direktor müßte dem fest ausserkauften Hause mitteilen, daß die Vorstellung nicht stattfinden könne. Der Musiktempel müßte vorläufig geschlossen werden, da die Mitglieder auch während der nächsten Tage nicht zu bewegen waren aufzutreten. Der Direktor ist im Augenblick mit der Bildung eines neuen Ensembles beschäftigt.

Cheater und Musik.

Schauspielerleben

Man schreibt uns aus Planthenain in Th.: Vor einer Aufführung von Ebermanns „Senta“ gerieten mehrere Mitglieder des Theaters in D. i. d. i. d. e. r. o. n. g. e. w. e. g. e. n. der Gagenhöhe. Sie erklärten im Verlauf des Stücks, am Abend nicht zu spielen. Sämtliche Mitglieder des Theaters schlossen sich ihnen an und der Direktor müßte dem fest ausserkauften Hause mitteilen, daß die Vorstellung nicht stattfinden könne. Der Musiktempel müßte vorläufig geschlossen werden, da die Mitglieder auch während der nächsten Tage nicht zu bewegen waren aufzutreten. Der Direktor ist im Augenblick mit der Bildung eines neuen Ensembles beschäftigt.

Bühnenchronik.

Aus Würffel wird uns telegraphiert: Der Zyklus des Wagnerischen Nibelungenringes, welcher Sonnabend zum Abschluß kam, hat hier außerordentlich günstige Aufnahmen gefunden. Die Oper war trotz der stark enormen Preise bis zum letzten Platz besetzt. Auch das Königspaars wohnte allen Vorstellungen bei. Am Schluß der Sonnabend-Vorstellung wurden den Künstlern und dem Kapellmeister Loose eine lebhaft begeisterte Rundgebung zuteil.

„Banabietrich“, Siegfried Wagners Oper, wird Mitte Mai im Wiener Hofoperntheater, das bisher noch keine Siegfried Wagner'sche Oper zur Aufführung gebracht hat, in Szene geben.

Vermischtes.

Die Ueberschwemmungskatastrophe am Mississippi.

Das Hochwasser bedroht bereits Teile von New-Orleans. Alle Häuser des Dries Rapou Sara sind infolge eines 300 Fuß breiten Dammbrechens weggeschwemmt. In den Straßen fließt das Wasser 2 Fuß hoch, und es kam zu einer entsetzlichen Panik. Männer und Frauen stürzten in die Häuser, ergreifen die Kinder und eilten flüchtend über Kopf davon. Zweihunderttausend Hektar wertvollen Landes sind überflutet. In St. Philip sehen sämtliche Gebäude unter Wasser. Zahlreiche Personen haben in den Fluten ihren Tod gefunden. Ein großer Teil der Baumwolle- und Zuckersäcke in den Mississippi-Niederungen ist vollständig verunmöglicht. Auch die Nebenflüsse des Unterlaufs des Mississippi, des Red- und der Blackriver, führen Hochwasser.

Freimarke zum Regierungsjubiläum des Kaisers.

In den Kreisen der Philatelisten ist jetzt der Gedanke aufgetaucht, zum Regierungsjubiläum des Kaisers, dem 15. Juni 1913, eine Jubiläums-Marke zu schaffen. Es würde ein leichtes sein, in den Künstlerkreise der Reichsdruckerei geeignete Kräfte zu finden, denen die Ausführung von Entwürfen zu übertragen wäre. Bei der Kürze der Zeit könnte man sich begnügen, eine Marke in den am meisten gebrauchten Farben zu 5 oder 10 Pfg. herzustellen. Zur Unterfertigung dieser Idee hat Philipp Rada, der Verleger der Briefmarken-Zeitung, für den zur Ausführung ihr eigenes Entwürf aus freiem Wettbewerb einen Preis von 500 Mark gestiftet. Jedem die Preisdrücke behalten seines Verfügungsrecht über die Entwürfe, die bis zum 1. Oktober 1912 angenommen werden.

Für die französischen Kolonien Dahomey und Senegal sollen neue Briefmarken zur Ausgabe gelangen, für die die Kaiserliche eigeneamtige Entwürfe fertigestellt hat. Auf der einen ist ein Eingeborener dargestellt, der auf einen Palmzweig klimmt, um die Früchte einzusammeln. Die Szenenmalerei führt dagegen das materielle Bild eines Mannes in einem Eingeborenenhüte vor. Die Karten werden Anfang des nächsten Jahres in Umlauf gesetzt werden.

Heftige Krawalle

und eine mächtige internationale Verwilderung infolge eines Raucherverbots werden aus der Stadt Zion am wichtigsten berichtet. Dort hat vor einigen Jahren der Prophet Dr. Dowel, bekannt als „Erläuterer der Zwölfe“, eine Anzahl englischer Spitzkünstler aus Nottingham importiert. Doctor Dowel's Pfadfinder Welles erhielt vor zwei Wochen einen Utas gegen das Rauchen in den Straßen der Stadt Zion. Der Besuch des alten Kraus wird darin als Sühne bezeichnet, die auf den Straßen der heiligen Stadt nicht erlaubt werden könnte. Die Leute aus Nottingham und eine Anzahl anderer Verkoster weiteten sich jedoch, dem Tabak Verbot für sie, worauf man verdrückte, durch Gebete und religiöse Gelänge ihre widerpässigen Seelen zu erwecken. Als auch dies fehlschlug, beschloß Kolosa,

se zu verhaften, doch die Krücker setzten sich zur Wehr und infolgedessen kam es seit einer Woche zu wilden Straßenkämpfen zwischen ihnen und der Stadtpolizei. Die Spitzenarbeiter, die ihre britische Staatsangehörigkeit niemals aufgaben, haben sich jetzt im Besitz der die britische Polizei in Waghington gewandt.

Das Poch eines Betrügers. Ein Handlungsgehilfe einer Großfirma in Bremen hatte einen Scheck über 10 000 Mark gefälscht und das Geld auf der Bank abgehoben, wo man es ihm da er den Beamten bekannt war, auch antastbarlos ausgereicht hatte. Er aber nicht über die von ihm beabsichtigte größere Freiheit antrat, rüstete er sich erst mit neuer Garderobe aus, um auch entsprechend seinem Gelde wenigstens in der äußeren Erscheinung als Kavalier auftreten zu können. Unter anderem kaufte er sich auch eine neue Briefhülle, in der er den größten Teil seines Raubgeldes unterbrachte, hatte aber das Poch, die Briefhülle mit dem Gelde zu verlieren. Kurz darauf wurde ihm von einem Vorübergänger gelunden, der die Briefhülle, in der sich 9000 Mark befanden, zum Fundament brachte. Als sich aber der Betrücker gar nicht melden wollte, kam man in den Gedanken, daß er sich über den rechtmäßigen Erwerb des Geldes nicht würde hinauszusetzen lassen, und man sollte mit dieser Vermutung auch recht haben. Der Betrüger selbst, der über dieses scheinliche Poch gar nichts wußte, dem jetzt hatte er ja seine Erstlinge von nichts aus Spiel gefehlt, wagte nicht, zum Fundament zu gehen. Statt dessen hielt er einen erst kürzlich zugefertigten Bekanntheitsnachdruck zum Fundament, der sich aber hier ja unfindbar bemang, daß man der Sache auf den Grund ging, worauf dann der ganze Schwundel an den Tag kam. Der ungetreue Beamte wurde sofort in Haft genommen und wird nächstens wegen schwerer Unterschlagung zu beantworten haben.

Einfälle und unheimliche Bedenken. Frant Bedetind veröffentlicht im Neuen Wiener Tageblatt u. a. folgende Einfälle und Ausfälle:

Es gab wohl nie ein schlimmeres Poch auf Erden, Als ein Verworfener aufgeführt zu werden, Drum ist's allein den Lebenstank schon wert, Nur dort zu sterben, wo man hingehört.

Man gebe einem Schauspieler der naturalistischen Schule eines Löwenbüßens zu spielen, er macht mit unfehlbarer Sicherheit einen Heringsbändiger daraus.

Letzte Nachrichten.

Der Tripoliskrieg.

h. Tunis, 7. Mai. Eine italienische Kolonne von 1500 Mann machte heute Mittag gegen S. u. m. e. h. wo es zu einem heftigen Kampf mit den Türken kam. Schließlich gegen sich die Italiener zurück. Kürzlich gefests gab es 25 Tote und 65 Verwundete.

Mailand, 7. Mai. (Privat-Telegramm) Nachdem der Feind in der Gegend von 3000 Mann sich am Sonnabend unter die Mauern von Khobos zurückgezogen hatte, zertrümmerte sich die türkischen Truppen während der Nacht im Innern der Mauer. Die Italiener hatten sieben Verwundete, von denen einer starb. Die Türken verloren 23 Mann Tote, 48 Verwundete und 57 Gefangene, darunter einen Offizier. Sonntag früh um 5 Uhr wurde die Festung eingenommen. Die Besatzung wurde in Begleitung der Besatzung gefordert und Bombardement innerhalb einer Stunde angeordnet. Um 8 Uhr erklärte der italienische Gouverneur sich zur Uebergabe bereit. Um 9 Uhr zog die italienischen Marinekolonnen und Marinegeschwader ein. Die Bevölkerung begrüßte die Truppen enthusiastisch. General Meglio erließ eine Proklamation an die Bevölkerung und traf Vorkehrungsmaßregeln zu deren Schutz.

Wien, 7. Mai. Die gesamte hiesige Presse steht in der italienischen Verteidigung, doch sämtliche türkischen Häfen sind blockiert werden sollen, eine neue Gehe für die internationale Schifffahrt, und verlangt, daß eine solche Maßregel eine Abwehraktion der neutralen Mächte in Rom zeitige.

Wien, 7. Mai. Der hiesigen Regierung ist von der italienischen Regierung bisher keine Nachricht über eine Blockade der türkischen Häfen zugegangen. Man bezweifelt auch eine solche Aktion, da die Flotte der Italiener dazu zu gering ist.

Afghanisten und Persen.

Teheran, 6. Mai. Wie „Times“ meldet, hat eine Boten von 200 bewaffneten Afghanen bei Zesud die persische Grenze überschritten. Es scheint eine Invasion großen Stils bevorzuzufehen.

Aus der Mongolei.

London, 6. Mai. Nach einem Telegramm aus Peking veröffentlicht die chinesischen Zeitungen eine anscheinend aus halbamtlicher Quelle stammende Nachricht, wonach die mongolische Regierung sehr russische Militärtruppen zu rekrutieren und 30 000 Wandalen in die neue mongolische Armee eingezählt hat. Ferner soll die Mongolei durch die Vermittlung des russischen Königs in Urga eine neue Armee von 800 000 Kubeln aufgenommen haben.

Banknotenflut.

Wien, 7. Mai. In St. Pölten wurden zwei Reisende verhaftet, die aus Reichsgeld in Böden stammten und im Verdacht stehen, der falschsingerhande anzugehören, die in letzter Zeit sehr wohlgelungene 20 Kronen-Scheine in Betrieb setzten.

Autobambit.

Paris, 7. Mai. Bei der Polizei stellte sich heute freiwillig ein junger Mann, der angab, ein verheirateter Verbrecher der letzten Wochen teilgenommen zu haben und mit dem Autobambit-Carnier in Beziehungen zu stehen. Nähere Angaben verweigerte der Häftling.

Deserteure und Gendarmen.

Konstantinopel, 7. Mai. In Gumsulhane fand ein Zusammenstoß zwischen Deserteuren und Gendarmen statt, die sie verfolgten. Ein Gendarm wurde getötet, drei verwundet, auch zwei Deserteure blieben tot auf dem Platz.

Er fährt fort: Ich hatte nur den einen Gedanken: „Wie kommt es zu den Besitz von Verlegenheiten kommen?“ Ich stand so furchtbar vor den Schaufenstern. Da der Angeklagte immer leiser spricht und auf den Gefühlsregungen nicht verständlich ist, so bietet ihm der Vorsitzende einen Stuhl vor dem Richtertisch an. Der Angeklagte schreit über den Hergang des Verfahrens in seinen Einzelheiten.

Provinzialnachrichten.

Fabrikbrand.

Hörsel, 6. Mai. Heute nacht brach in der Textilverwebfabrik von Bernhard Sieger & Schöne Großreuer aus, das sich auch auf das große Fabrikgebäude von J. G. Joeth & Söhne ausdehnte. Beide Fabriken wurden mit wertvollen Maschinen und einigen antofenden Bauteilen eingeeigelt. Mehrere hundert Arbeiter sind drotlos. Der Schaden beträgt über eine Million.

Börsenverein deutscher Buchhändler.

Leipzig, 5. Mai. Der hier tagende Börsenverein deutscher Buchhändler beschloß den Erweiterungsbeitrag des Deutschen Buchhändlerverbandes, die Erhöhung des Mitgliederbeitrages auf 25 Mt. und die Reform des Vereinsorgans, zu dessen Bezug die Mitglieder verpflichtet wurden. Die Versammlung sprach sich für die Gründung der geplanten Reichsbibliothek in Leipzig aus, deren Errichtung gefördert erscheint, sofern über die Mitgliedsenparlage eine Verständigung erreicht wird. Der Vorstand berichtet über die Erhebungen zur Förderung des deutschen Buchabchases in Amerika und die Erließung des chinesischen Marktes für deutsche Bekehrte. Zum erstenmal wurde Rommergenrat Karl Siegmund-Werlin wiedergewählt.

Delitzsch, 5. Mai. (Landwirtschaftliche Winterschule.) In der Stadtvorbereitung auf der Rochtersee bekannt, daß die Landwirtlichstasster in einem Schreiben mitteilt, für die Errichtung einer weiteren Landwirtschaftlichen Winterschule sei in erster Linie Delitzsch in Aussicht genommen. Die Stadtgemeinde wußte sich jedoch zur Herzgabe und Unterhaltung der nötigen Räume verpflichtet. Es werden 2 Klassen für je 30 bzw. 40 Schüler, ein Laboratorium, Direktor, Sammlungs- und Bibliothekzimmer gefordert. Zu Versuchszwecken magt sich außerdem ein Feldplan von mindestens 2 Morgen Größe nötig. Die Vermählung genehmigte einstimmig diese Forderungen. Die Eröffnung der Schule dürfte bereits im Herbst erfolgen.

Mischerleben, 4. Mai. (Enttäufung.) rief die Mitteilung des Stadtvorstandes-Vorrichters in der gestrigen Sitzung der Stadtvorbereitung hervor, daß das hiesige Bestium des Grafen Douglas verkauft werden soll. Der Stadt ist es auf 14 Tage an Hand gefallen, der Kaufpreis soll 110 000 Mk. betragen. Allgemein hat man erwartet, daß der verlorene Graf Douglas seiner Vaterstadt die Villa Douglas testamentarisch vermachen würde. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt. — Ueber sonstige Zuwendungen hört man ebenfalls nichts. Es wird zwar berichtet, daß dem Douglas-Stift ein Vermächtnis geworden ist, es soll aber nicht so hoch sein, das Stift unterhalten zu können.

Giesleben, 5. Mai. (Was alles gekohlen wird.) Anfangs erschienen bei einem hiesigen Fleischermeister zwei Männer und teilten in Anwesenheit des Mannes der Frau mit, daß sie die Dingegrube auf dem Hofe sofort entleeren und den Dünger abfahren lassen; der Wagen sei schon unterwegs. Da der Frau davon nichts bekannt war, äußerte sie Bedenken wegen der Bichtigkeit der Angaben. Einer der Männer erwiderte jedoch, daß die Sache richtig sei, sie hätten mit dem Chemiker darüber gesprochen. Hierauf ließen sie zur Entleerung der Grube und führen den Dünger ab. Nach der Rückkehr des Chemikers stellte sich aber heraus, daß er von der ganzen Sache nichts wußte. Die Schwärmer sind durch die Polizei jetzt festgehalten.

Erfurt, 3. Mai. (Wasserfund.) Auf dem Gelände der Erfurter Pumpstation bei Wilsdorf wird seit einigen Monaten eine größere Erfindung mittels Dampfboilers durch die hiesige Tiefbohrfirma Unger ausgeführt. Die Bohrung ist, nachdem einige wasserführende Schichten durchdrungen sind, bei 80 Meter Tiefe eingestrichelt worden; ein mehrjähriger Pumpenversuch mit „Wg. Anz.“ zufolge, eine Wassermenge von fast 1500 Kubikmetern pro Tag gefördert. Da Anzeichen vorhanden sind, daß noch größere Mengen gewonnen werden können, so gelangt schon in den nächsten Tagen eine größere Pumpe zur Aufstellung. Das erbohrte Wasser steigt durch eigenen Druck bis nahezu an die Erdoberfläche, kann deshalb ohne weiteres an das städtische Pumpwerk angeschloffen werden und bildet eine bei der jetzigen Trockenheit willkommenen Erweiterung der Erfurter Wasserversorgung.

Leipzig, 3. Mai. (Das verzeigerliche Böhpapier.) Es ist ein alter Aupfietrikt, daß durch Abbildung auf Böhpapier Intrigen und Sphitriehe spöhner Frauen an den Tag gebracht und damit die nötigen Verwidelungen angezettelt werden. Während es sich aber hier nur um Theaternäheren und Komödiantenluste handelt, hat folgende Geschichte den Vorzug wahr zu sein. Bemerte da eines Tages in einer Leipziger Bodeanstalt ein Gast, daß sein funkeleugener Kof aus der Antelbeigete verschwand war und ein schlagiges Jacket als „Ersatz“ am Hofen hing. Dieses wurde nun sorgfältig durchsucht, und siehe, da tam ein Böhpapier zum Vorlehen, auf dem beim länderlich der Titel eines Böhpapieraffensbüchse zu lesen war. Das übrige war nun dank des Spürsinns der Polizei rasch ermittelt. Der Dieb hatte eine Eingabe an die Polizei gerichtet und mit dem omnibul Böhpapier abgetradet. Jetzt hat ihn nun dank seiner Unvorsichtigkeit sein Schicksal ereicht, und hinter Kerkermauern mag er ruhig ein altes Sprichlein dahin variieren: „Das Böhpapier bringt es an den Tag!“

Obernauerleistungen in der Provinz. Der König verlieh dem Oberbergat Georg Gante zu Leopoldsdorf den königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Eisenbahninspektor a. D. Gottlob Ende zu Nordhausen den königl. Kronenorden vierter Klasse, dem Lehrer Gottfried S. o. m. e. l. zu Leipzig den Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenpollern, dem Verbandsinspektor a. D. Karl Jenrich zu Nordhausen das Verdienstkreuz in Gold, dem Eisenbahn-Locomotivführer a. D. Carl Stauferberg das Verdienstkreuz in Silber, dem pens. Eisenbahninspektor Daniel Grünwald zu Seligenstadt, dem pens. Bahnwärter Nikolaus Ledrich zu Sendborn im Kreise Hellensbad und Gottlieb Schade zu Sotterhausen im Kreise Sangerhausen das Allgemeine Ehrenzeichen.

Main table containing financial data, stock prices, and exchange rates. Includes sections for 'Berliner Börse', 'Gold-Rent', 'Bankdiskont', and various stock listings.